

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Dienstag den 18. October.

1898.

## Die russische Friedenskonferenz und die Sicherung des Friedens.

Der rühmlich bekannte Staatsrechtslehrer Prof. v. Bar in Göttingen erörtert in der „Nation“ die Frage, ob und auf welchem Wege das Ziel, die übermächtigen Mächte, welche die Volkswirtschaft an ihren Wurzeln treffen, zu vermindern, erreicht werden könne. Daß die Konferenz weiteren Mächtigungen direct Einhalt thun könne, wird selbstverständlich verneint. Es bliebe also nur der „indirecte Weg“ übrig, die weiteren Mächtigungen zu beschränken dadurch, daß man den Frieden sicherer und den Krieg in höherem Grade als bisher zu einer Unwahrscheinlichkeit macht. Wie wenig Aussicht ist, auf diesem Wege eine den europäischen Frieden sichernde Vereinbarung zu Stande zu bringen, zeigt ein Rückblick auf den Wiener Congreß von 1814/15, den Pariser Congreß von 1856 und den Berliner Congreß von 1878. Ueberdies steht der Verfasser — und auch darin muß man ihm zustimmen — mit Sicherheit voraus, daß jede der Mächte, welche zu der geplanten Konferenz Vertreter entsenden, die Erörterung aller aktuellen Fragen ausschließen wird. Andersfalls könnte die Friedenskonferenz eine Streitkonferenz werden. Herr v. Bar ist demnach der Ansicht, es bleibe wohl kaum etwas anderes übrig als die Alternative einer Vervollständigung des Völkerrechts oder die Schaffung einer neuen Institution zur Sicherung des Friedens. Die Vervollständigung des Völkerrechts aber — bisher wenigstens — nicht durch besondere Vereinbarungen, sondern auf Grund der praktischen Erfahrungen erfolgt und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Die Frage: „Krieg oder Frieden ist in Wirklichkeit nicht eine Rechts-, sondern eine Machtfrage, und der Staat, der die Macht hat oder zu haben glaubt, wird sich durch völkerrechtliche Einwirkungen schwerlich beeinflussen lassen. Daran würde auch der Vorstoß der interparlamentarischen Friedenskonferenz scheitern, einen permanenten internationalen Gerichtshof zu schaffen, der immer nur entscheiden könnte, wenn die streitenden Theile auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Nach diesen Erwägungen schlägt Herr v. Bar die Errichtung einer vollkommen unabhängigen, nicht aus unmittelbarer Initiative der Regierungen hervor gegangenen internationalen Academie vor welche, gebildet aus erfahrenen Staatsmännern und Völkerrechtswissenschaftlern durch rechtzeitige Abgabe von Gutachten der Erhaltung des Friedens nicht unwesentliche Dienste leisten könne. „Eine Einrichtung,“ schließt Herr v. Bar seine Betrachtungen, welche den Krieg unter selbstständigen Staaten absolut auszuschließen vermöchte, ist unentbehrlich. Die allgemeinen Fortschritte der Cultur und die innere Gesundheit der einzelnen Staaten sind vielmehr die wesentlichsten Faktoren für die Erhaltung des Friedens, und wie mehr und mehr die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß Krieg und Frieden jedenfalls nicht ausschließlich von den Regierungen, sondern großen Theils von den Bevölkerungen selbst abhängen, so wird die Schaffung einer bedeutenden und wirksamen Autorität, welche nicht zwangsweise, sondern rein moralisch eingreifen kann und eingreifen soll, nicht ausschließlich ein neues Gebilde der Regierungen, eine reine Schöpfung der Diplomatie und Bureautratie sein können. Daher entspricht allein eine freiere und selbstständiger gestellte Organisation, nicht aber eine diplomatische Konferenz, welche sehr bald umgangen werden oder einschlagen würde, dem Wunsche besserer Sicherung des Friedens. Aber jede denkbare Einrichtung kann nur eine langsame, allmähliche Wirkung ausüben. Mit weitgehenden Projekten ist nichts zu erreichen, und man darf sich nicht wundern, wenn einseitigen, ungeachtet der Friedensworte eines mächtigen und edel denkenden Herrschers, die Mächtigungen noch weiteren Fortgang nehmen.“

## Attentatsversuch gegen den Kaiser?

Der Verzicht des Kaisers auf den Besuch Aegyptens ist von kompetenter Seite ausschließlich auf Ermüdungen der inneren Politik zurückgeführt worden. Dagegen schreibt die „Nation“: „Wenn die ägyptische Reise nicht zur Ausführung gelangt, so liegt der Grund hierfür allein darin, daß Umstände doch nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, die eine schnellere Rückkehr des Kaisers erfordern, während der Besuch des Nilthals zwischen die Heimath und den Monarchen eine Entfernung bringen würde, die nur in vierzehn bis sechzehn Tagen zu überwinden wäre.“ Inzwischen kommt die Nachricht, in Alexandria habe die Polizei in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag nicht weniger als 9 italienische Anarchisten entdeckt, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden, die nach dem Verzicht des Kaisers auf die ägyptische Reise nach Syrien zu gehen beabsichtigt haben sollen. Und gleichzeitig signalisirt der offizielle Telegraph einen Artikel des „Standard“, in dem der Gedanke, daß der Kaiser sich an der Durchführung seines Reiseprogramms durch Anarchisten hindern lassen könne, mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird. — Das ist Stoff für Conjecturalpolitik.

Angeht die Verhaftungen in Alexandria schreibt der „Londoner „Standard“, die Anarchisten seien im Irthum, wenn sie annehmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Der Kaiser besitze die Nerven und den Muth der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändere, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen andern Erfolg haben, als die Mächtige zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser wie die Pest zu verabschwendenden Stelle anzuhäufeln.

So sehr man trotz dieser genauen Angaben anfänglich verurtheilt sein konnte, die ganze Meldung wegen ihres englischen Ursprungs mit skeptischen Blicken zu betrachten, so sehr scheint sie doch leider begründet zu sein in Ansehung des Umstandes, daß bis Montag früh nicht nur kein Dementi erfolgt ist, sondern sogar einige weitere Meldungen vorliegen, die jene ersten lediglich bestätigen. Wir verzeichnen folgende:

**Alexandrien, 16. Oct.** Die hier in einem Café beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, das heute nach Jaffa in See geht. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagirt.

**Alexandrien, 16. Oct.** Gestern sind weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Bomben waren mit knallsaurem Duedritze gefüllt und wurden in dem Café auf einem Tische in einer hölzernen Wäsche vorgefunden, neben der zwei Flaschen Wein lagen, so daß das Ganze wie Reiseproviant ausah.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef ist am Freitag Abend nach Budapest abgereist. Wie eine Localcorrespondenz meldet, wollte der Kaiser am Sonnabend Vormittag den Ministerpräsidenten Baron Banffy in Andau empfangen und sich sodann zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Gödöllö begeben.

**Frankreich.** Das Ministerium des Innern beharrt noch immer vollständigem Stillstehen über den angekündigten Anschlag gegen die Regierung. Der Kriegsminister Chanot hat seine Reise nach Chamont aufgegeben. Wie „Wolffs Bureau“ zufolge verlautet, haben politische Persönlichkeiten dem

Ministerpräsidenten Brisson am Donnerstag von Umtrieben zweier militärischen Chefs Kenntniß gegeben, welche sich kürzlich mit dem Prinzen Victor Napoleon eingelassen hätten. Diese Personen sollen Brisson Schriftstücke übergeben haben, darunter eine chiffrierte Depesche, über deren Wichtigkeit und Werth nichts bekannt ist. Nach einer anderen Erzählung soll es sich einfach um Unvorsichtigkeiten einiger Generale handeln, welche, aufgebracht durch die in der Dreyfus-Angelegenheit gegen sie gerichteten Angriffe, in zwischen ihnen gewechselten Privatbriefen ihre Unzufriedenheit in wenig maßvoller Weise zum Ausdruck gebracht und lebhaft den Wunsch ausgesprochen hätten, daß einer derartigen Lage ein Ende gemacht werde. — Amtlich hat bisher nur das Kriegsministerium zu der Sache Stellung genommen. Die „Agence nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: „Wir sind ermächtigt, die Blättermeldung betreffend eines angeblich angelegten Militärcomplots zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister hat keineswegs abreißen wollen, er wird am Sonnabend dem Ministerrath beizubringen.“ — An General Boisdeffre wurde eine Karbunkel-Operation vorgenommen. Der Zustand des Generals ist befriedigend. — Die dem Generalstab nachstehenden Blätter erklären einstimmig, die Staatsstreicherichte seien eine Mythisation. Die Thatsache, daß Ministerpräsident Brisson bisher gleichwohl keine offizielle Richtigstellung veröffentlicht hat, beweist, daß er Interesse an der Verbreitung solcher Fabeln habe. Er wolle offenbar vor der Kammer als Ketter der Republik erscheinen. Der militärische Mitarbeiter des „Figaro“ sagt: man muß die Stimmung der Armee recht schlecht kennen und man muß nicht wissen, welche tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den fünf großen Militärschefs herrschen, um an die Möglichkeit eines Pronunciamentos in Frankreich zu glauben. — Die radikalen Blätter halten dagegen ihre Meldungen aufrecht. „Aurore“ behauptet, die Regierung habe von zehn verschiedenen Seiten Warnungen, betreffend das Complot, erhalten. Die Regierung besitze triftige Beweise und glaubwürdige Zeugenaussagen. Die „Petit bleu“ erzählt geräuschlos, gewisse Generale hielten drei Tage vor der Versammlung im Saale Bagram ein Conventikel ab, während Delgitze zum Prinzen Victor Napoleon und wandten sich, — als dieser sich schwanzen zeigte, nach anderer Seite. — Ueber den Ausstand in Paris liegen folgende Meldungen vor. Arbeits einstellen von Bahnarbeitern sind in Paris ebensowenig wie in den Provinzen vorgekommen. Auf allen Pariser Bahnhöfen war eine merkwürdige Abnahme der Zahl der Reisenden bemerkbar. Auf dem Pariser Nordbahnhof hielten sich zwei Compagnien des Geniecorps als Anstalts zur Verfügung. — Im Ministerath theilte am Sonnabend Ministerpräsident Brisson mit, der Streik der Erdarbeiter könne als beendet betrachtet werden, auch auf den meisten Bauplätzen sei die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kündigte Brisson an, die Verhände, einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnarbeiter herbeizuführen, seien gescheitert.

**Spanien.** Unter den Eingeborenen der Philippinen soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Nach dem „Reuterischen Bureau“ verlautet in Manila, der Anführer der Aufständischen in den 5 nördlichen Provinzen, Macabulos, habe sich gegen Aguinaldo aufgeschlossen. Ein scharfer Kampf zwischen den beiden Gruppen der Aufständischen sei im Gange. — Aus Kuba wird in einem von Santiago nach New-York gerichteten Telegramme die Meldung, Maximó Gomez sei zum Präsidenten der „Republik Kubas“ gewählt worden, für falsch erklärt. Die Nationalversammlung soll zur Wahl des Präsidenten erst am 20. d. Mts. zusammentreten. — Dem Madrider „Liberal“ zufolge wird General Blanco, dessen Beziehungen zur Regierung geklärt sind, in kurzer Zeit nach Spanien zurückkehren.



**Türkei.** Bezüglich Kretas haben dem Sultan alle Verschleppungsanstalten nichts genützt. Es bleibt dabei, daß die türkischen Truppen unweigerlich „zur Insel hinaus“ müssen. Die Vorkämpfer der Großmächte England, Frankreich, Italien und Rußland haben, wie das Bureau Reuters meldet, am Freitag der Pforte die Entschlüsse ihrer Regierungen bezüglich der vom Sultan auf das Ultimatum erteilten Antwort mitgeteilt. Die Mächte halten die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen durchaus aufrecht, geben jedoch ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, später der Pforte einiges Entgegenkommen hinsichtlich der Beibehaltung eines Symbols der türkischen Oberherrschaft auf Kreta zu bewilligen. Ein schwacher Trost für den Sultan. — Wie die Post. Correspondenz meldet, hält Rußland an der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta fest; doch dürfte die Frage erst in einigen Monaten auf die Tagesordnung gelangen. — Aus Kanea meldet der Daily Telegraph, die Mächte seien geneigt, zu gestatten, daß eine kleine türkische Fahnenwache auf Kreta zurückbleibe. Auf Anregung des Sultans beschloß der letzte türkische Ministerrat die Errichtung des Postens eines kaiserlichen Obercommissars für Kreta gleich dem in Ägypten. Ein solches Verlangen soll an die vier Mächte gestellt werden. In Betreff der Antwort der Pforte haben die vier Mächte an ihre Vorkämpfer eine Zwischenfrage gerichtet, in welcher sie Auskünfte über verschiedene unklare Stellen in der Antwort verlangen. In Bezug auf Städte und Vertheilung der von der Pforte für Kreta verlangten Garnisonen, welches Verlangen, wie man annimmt, nicht unabsichtlich unklar lautet, haben die Mächte Entschlüsse der Admirale eingeholt. Inzwischen wurden die Admirale neuerdings angewiesen, alle Vorbereitungen zu treffen für Zwangsmaßregeln, welche für den Fall in Aussicht genommen sind, daß die Räumung Kretas seitens der türkischen Truppen zu dem festgesetzten Zeitpunkt nicht erfolgen sollte. — Nach Meldungen aus Kreta hat der Präsident des dortigen Executiv-Comitees heute bei den Regierungen der vier Mächte gegen das Verlangen der Pforte, in Kreta Garnisonen belassen zu dürfen, telegraphisch Verwahrung eingelegt. — Die Polizeiwachen in Konstantinopel entlastet mit Rücksicht auf den Besuch Kaiser Wilhelms großen Eifer. Gegen 100 Armenier sind in den letzten Tagen in Präventivhaft genommen und neun als verdächtig bezeichnete Deutsche zwangsweise aus der Türkei abgeschoben worden.

**China.** Die Kaiserin von China, so meldet „Reuters Bureau“, erläßt nunmehr alle Verordnungen; auch der letzte Schein der Macht des Kaisers ist geschwunden. — Der französische Gesandte in Peking forderte nachdrücklich die sofortige Freilassung der Franzosen, welche sich in den Händen der Aufständischen in der Provinz Schenshan befinden, und drohte strenge Maßnahmen sowie die Entsendung französischer Truppen in chinesisches Gebiet an, falls die Franzosen nicht in Freiheit gesetzt würden. — Das Londoner Kriegsamt hat der indischen Regierung mitgeteilt, es benötige der Dienste des bekannten Erzförchers von Tibet Major's Bower, der gegenwärtig Offizier eines indischen Eingeborenen-Regiments ist. Dieser solle nach China gehen und ein Bataillon chinesischer Truppen anstellen.

**Ägypten.** In der Fashodafrage fährt das amtliche England fort, ordentlich gegen Frankreich aufzutreten. Der neuernannte Parlamentssecretar des Aeußeren Brodrick hielt am Freitag in Havitt (Schottland) eine Rede, in welcher er ausführte, die Ereignisse der allerletzten Tage bewiesen, das keinerlei Zweifel über die Stimmung des Landes in Bezug auf Salisbury's Nihilpolitik bestehen könne. Salisbury habe, als er sich über Fashoda äußerte, nicht lediglich für eine einzelne Partei gesprochen, sondern mit Zustimmung jeder Gruppe von Politikern im ganzen Lande. — Wie „Reuters Bureau“ aus Kairo meldet, ist eine Deputation des französischen Ministeriums des Aeußeren dem Major Marchand in Fashoda zugegangen. Marchand hat daraufhin einen der ihm unterstellenden Offiziere nach Kairo entsandt. Der Dampfer, auf welchem dieser Offizier reist, ist bereits in Charum eingetroffen. — Die „Aitatie“ will aus guter Quelle erfahren haben, Frankreich habe sich wahrscheinlich die Unterstützung Abessinians in der Fashoda-Angelegenheit gesichert, und die Beziehungen Frankreichs zum Negus Menelik seien herzlicher als je zuvor. Das kann schon richtig sein.

### Deutschland.

— Dem Bundesrath ist, nach der „Kreuzzeitung“, der neue Entwurf des Reichsversicherungs-gesetzes zugegangen.

— (Einflussiger Oberpräsident) Dänisch geknünte Frauen und Jungfrauen aus dem nördlichen Schleswig haben in den dänischen Zeitungen zur

Einsendung von Beiträgen für einen silbernen Kranz, der auf den Sarg der verstorbenen Königin von Dänemark gelegt werden soll, angefordert. Der Oberpräsident, Staatsminister v. Köller, hat nun den Frauen Ansuchen in Hadersleben und Andresen in Apenrade folgendes Schreiben durch die Landräthe übermitteln lassen: „Schleswig, 7. October 1898. Sie und mehrere Damen fordern in den Zeitungen „Dannebilde“ und „Hjælmaal“ unter dem 30. v. M. zur Einsendung von Geldbeiträgen auf, welche für einen silbernen Kranz auf den Sarg der Königin Luise von Dänemark verwendet werden sollen, und erklären sich bereit, diese Beiträge in Empfang zu nehmen. Derartige Collecten bedürfen meiner Erlaubniß zufolge § 1 der Polizeiverordnung vom 31. Januar 1892 (Amtsblatt S. 78 Nr. 200). Da Sie, wie ich annehmen will, nur aus Versehen meine Einwilligung nicht nachgesucht haben, so will ich sie Ihnen hiernit nachträglich erteilen.“

(Grober Unfug.) Ein Uhrmacher in Anowrazlaw, der Broden mit dem polnischen Wappen und der polnischen Inschrift „Gott erlöse Polen“ feilgehalten hatte, war von der Strafkammer freigesprochen worden. Das Posener Oberlandesgericht hat das Urtheil aufgehoben in der Erwägung, daß der Thatsachend des großen Unfugs zweifellos sei.

— (Colonialpost.) Auf die Abberufung des Gouverneurs von Kauschau, von Kolenbach, haben nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Grundstücksanbahnung des Gouvernements feinerlei Einfluß gehabt. — Zur Ausbeutung der Kohlenbergwerke der deutsch-chinesischen Gesellschaft wird sich der Bergassessor Fried in Weisburg alsbald nach Lautschon begeben. — Als ein Kriegsjahr sollen nach kaiserlicher Anordnung angerechnet werden der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika: 1. die Babumba-Expedition vom 13. Jan. bis 23. Februar 1897, 2. Gefechte bei Kwa Towera am 1., 4. und 5. Juni 1897; der Schutztruppe für Südwestafrika: der Feldzug gegen die Afraner-Hottentotten vom 5. Juli bis 10. October 1897; der Schutztruppe für Kamerun: 1. das Gefecht gegen Ngila am 25. Januar 1897, 2. die Expedition gegen Koy vom 18. März bis 12. April 1897, 3. die Gefechte gegen Nomi am 16. Juli und gegen Borongo am 1. August 1897, 4. die Expedition gegen die Bane vom 21. August bis 6. December 1897.

### Zu den Landtagswahlen.

— Die Nationalliberalen in Breslau haben eine Versammlung abgehalten, in der Prof. Kauffmann erklärte, der Beschluß der Unterstügung der freisinnigen Candidaten habe zwar den Austritt einiger dissentirender Elemente vom rechten Flügel der Partei zur Folge gehabt, doch sei der Zuwachs an neuen Mitgliedern in derselben Zeit fast doppelt so groß gewesen. Die Zeichen der Zeit seien ernst und erheischend, daß die Grundzüge des Liberalismus entschlossen und offen bekannt würden. Man dürfe sich nicht durch den Horn über die Sozialdemokratie oder die Erinnerung an den alten Haber mit dem Freisinn dazu hinreißen lassen, in entscheidender Stunde, wo rückläufigen Bestrebungen Thür und Thor geöffnet seien, die liberalen Ueberzeugungen preiszugeben. (Vehementer anhaltender Beifall.) Geh. Commerzienrath Molinari sprach nach Eröffnung der Discussion im Namen der ganzen Versammlung dem Vorstehenden den Dank für die Haltung aus, die derselbe in dieser Angelegenheit eingenommen habe. Im Weiteren warnte der Redner davor, sich durch das Wort „Sozialdemokratie“ topfsteu machen zu lassen. Seine Arbeiter seien durchweg Sozialdemokraten, er kenne dieselben aber fast alle als brave und arbeit-samen Menschen und habe die Ueberzeugung, daß viele von ihnen, wenn sie auch sozialistisch wählen, im Herzen doch konservativer gesinnt sind, als diejenigen, welche immer ihre konservative Meinung zur Schau tragen. Nachdem noch Prof. Menzel sich gegen die Angriffe der „Schl. Ztg.“ verwahrt, forderte Prof. Kauffmann in seinem Schlusswort nochmals zu reger Theilnehmung an den Wahlen auf und warnte das Bürgerthum vor politischer Ermattung und Erschlaffung, die zu der Prognose führen müsse, daß der Parlamentarismus sich überlebt habe.

### Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 15. Oct. Mit dem heutigen Tage treten die Jüglinge der Unteroffizierschulen Annaburg, Jülich, Neubretschsch und Woblan zur hiesigen Unteroffizierschule über. Bei dem Uebertritt hat ein jeder den Fahneid zu leisten und steht von nun an wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Befehlen. — Bei der an der Südküste unferes Stabkirchen-Thurmes vorgenommenen Renovation zeigte sich eine in einer Höhe von 21 m angebrachte, jetzt renovirte Tafel,

oberhalb deren eine Kanonentafel eingemauert ist. Die Tafel trägt nachfolgende Aufschrift: „Den 12. September 1813. Durch das preussische Heeremansche Corps bei Vertreibung der Franzosen aus hiesiger Stadt vom Schießhausberg an her geschossen.“

† Magdeburg, 13. Oct. Der Kastellan der Lutherschule, gegen den ein Untersuchungsverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte und dessen Verhaftung, da man genügend belastendes Material gefunden haben soll, nach bevorzogen, hat sich gestern in seiner Wohnung erhängt. Ueber denselben waren in der letzten Zeit auffällige Gerüchte in unserer Stadt in Umlauf. Vor 10 bis 11 Jahren soll auch ein 17-jähriges Mädchen, das bei ihm im Dienste war, plötzlich verschwunden sein, ohne daß man über dessen Verbleib bis jetzt Kunde erhalten hat.

† Corbeha, 14. Oct. Die diesjährige über-reiche Pflaumen-ernte macht sich in unserer Drie recht bemerkbar. Es hat sich hier ein richtiger Pflaumenmarkt an gros entwickelt. Täglich werden auf unserer Station Hunderte von Centnern verladen. Der Preis beträgt pro Centner 3,25 bis 3,75 Mark. Händler aus Hamburg, Berlin, Halle, Leipzig, Oera, Merseburg, Naumburg u. s. w. wollen hier, um die Pflaumen von Zwischenhändlern aus-zulaufen und erstere an ihrem Bestimmungsort zu senden. So wurden gestern allein 1000 Centner nach Hamburg verladen, deren Bestimmungsort England ist.

† Colleda, 13. Oct. Auch bei uns verspürt man neuzeitliche Regungen. Es verläutet, daß bei dem Umbau der Leubinger Mühle Vorkehrungen getroffen werden sollen, um eine elektrische Kraft-anlage zu schaffen, welche als Centrale dienen soll, um Weiskensfeld, Colleda, Sommerda u. s. mit elektrischem Licht zu versorgen.

† Erfurt, 15. Oct. Vom Schöffengericht wurde der hiesige Gerichts-vollzieher Blume, welcher in einem Hause am Fischerland eine Familie ex-mittirte und deren Mobilien auf die Straße stellen ließ, wegen Uebertretung der Erfurter Straßenordnung zu einer Mark Geldstrafe eventuell zu einem Tage Haft verurtheilt.

† Erfurt, 14. Oct. An die hiesige Regierung ist der ministerielle Auftrag gelangt, im Bezirke Er-hebungen anzustellen über die bedeutende Steige-rung der Fleischpreise, sowie darüber, in welcher Weise die Vermehrung der Bevölkerung in den von der Heurung besonders betroffenen Orten sich vollziehen hat.

† Gerthlin, 12. Oct. Gestern Nachmittag ver-breitete sich das Gerücht, der aus dem Moabiter Zuchthause entwichene Einbrecher Erpel halte sich hier auf. In die Kajüte des im Sauberg'schen Kanaleneinfahrt liegenden Rahnes des Schiffes des Treffhorn, der kurz nach 7 Uhr abends zur Stadt gegangen war und seinen 15-jährigen Sohn zurück-gelassen hatte, stürzte ein Mann an dem genannten Abend und suchte den jungen Menschen zu Boden zu schlagen. Seine Hilferufe und der Widerstand desselben, sowie der biffige Hund veranlaßten den Räuber bald, die Flucht zu ergreifen, doch gelang es nicht, den Flüchtling, der hinter der Stollen'schen Gementdielenfabrik im Walde verschwand, festzu-nehmen. Der junge Mensch, dem man am anderen Tage ein Bild des flüchtigen Erpel zeigte, erklärte mit aller Bestimmtheit, daß dieser der gesuchte Ein-brecher gewesen sei, was nicht anmöglich ist, da Erpel Schiffer und mit den Gewohnheiten derselben vertraut ist.

† Leipzig, 13. Oct. Das Defizit der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beträgt rund 619000 Mark. Durch Rathschluß sollen 400000 Mark aus städtischen Mitteln bewilligt werden, falls die Stadtverordneten zustimmen. 219000 Mark sind durch die Garantiefondszeichner aufzubringen, die mit etwa 15 pCt. herangezogen werden. Die offizielle öffentliche Rechnungsablegung steht noch aus.

† Burg, 13. Oct. Die hier herrschende Typhus-epidemie scheint jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Wenigstens sind in letzter Zeit keine Neu-erkrankungen mehr zu verzeichnen. Bis jetzt sind 53 Fälle vorgekommen. Von den Erkrankten befinden sich 30 noch in ärztlicher Behandlung; 20 sind gesund geworden und 3 sind gestorben.

### Bermischtes.

(Eine deutsche Zeitung) soll wahrscheinlich um einem gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, in Dänemark am vom 1. April nächsten Jahres ab-zurufen. Nationalfreun-dliche Väter verstanden wohl, daß es nach langen vergeblichen Bemühungen endlich gelungen ist, die Zeitung zu gründen.

— Böher sollen aber die Väter für das Wort genommen werden, wenn es nicht in der Sprache unserer schwarzen Brüder erlischt?

(Königliche Logik.) „Du, Mama, der Papa ist wohl nicht so reich wie wir; weil er nicht so fein gekleidet geht und immer arbeiten muß, wenn wir spazieren gehen.“



**Rudolf Mosse,**  
**HALLE a. S., am Markt,**  
 besorgt pünktlich und zu den Original-  
 Preisen der Zeitungen, alle Anzeigen,  
**Anzeigen jeder Gattung,**  
 d. h. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-,  
 Stellenangebote, Güter- und Geschäfts-An-  
 und Verkäufe etc.  
 an alle Zeitungen  
**des In- und Auslandes.**  
 Belege werden für jede Einrichtung  
 geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt  
 gewährt. Kosten-Vorschläge und Kataloge  
 unentgeltlich.  
**Fernsprecher 151.**

**Über Land  
 und Meer**



Alle 14 Tage  
 erscheint ein Nummer  
 Preis pro Heft  
 3 Mark 50 Pfg.  
 Der neue Jahrgang (1898) bringt:  
**Stedlin.** Roman von  
**Th. Fontane,**  
 femer einen neuen Roman von  
**Johannes Richard zur Megebe**  
 und viele andre Romane und Novellen  
 erster deutscher Schriftsteller.  
 Das prächtig illustrierte 1. Heft  
 enthält eine Serie  
**Meer-Land und Meer-Photographien,**  
 die gewiss jedem Empfänger Freude be-  
 reiten, nicht minder aber auch die  
**Meer-Land u. Meer-Photographien,**  
 die für die Abonnementen nach jeder ein-  
 gelandeten Photographie hergestellt werden  
 das erste Duzend für 2 M. 50,  
 jedes weitere Duzend für 1 M. 50.  
 Das erste Heft findet Ihnen jede  
 Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht  
 im Haus.  
 Abonnements  
 in allen Sortiments- und Buchhandlungen,  
 sowie bei allen Postämtern.

**Frei gerührte ff. Heringe  
 und marinirte Heringe**

empfiehlt  
**Emil Weidling, Oberbreitestr. 10**  
**Flotter Schnurrbart?**



Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,  
 Hamburg-Bergfelde.  
**Dame!** lies: Geheime Wunde in  
 allen discreten Angelegen-  
 heiten. Period.-Schr. u. i. w.  
 Meissners Verlag, Berlin SW., 61.

**Beste  
 Engl. Anthracit-  
 Nusskohle**

empfiehlt  
**C. F. Meister,**  
 Eisenhandlung.

**Wohnungs-Anzeige.**

Meiner werthen Kundsch., sowie einer geehrten Einwohnerschaft von  
 Merseburg und Umgegend zur Mittheilung, daß ich vom 1. October ab mein  
 Geschäft von **Delgrabe Nr. 7** nach

**Rossmarkt Nr. 10**  
 (ehemaliges Haupt-Wachlocal)

verlegt habe, und bitte ich, das mir höher in so reichem Maße geschenkte  
 Vertrauen auch femer bewahren zu wollen. Ich werde stets bemüht sein,  
 femerhin meine Kundsch. mit reeller Arbeit zu bedienen und zeitliche  
 Achtungswort

**E. Mende, Mechanische Schuhbeschl.-Anstalt.**

Liefere nach wie vor in nur reeller Arbeit: Herren-  
 sohlen 2,20 Mk., Damensohlen 1,50, für Kinder be-  
 deutend billiger.

**Putz-Magazin**

**B. Palvermacher,**  
 Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.

**Grösstes  
 Damen-Hut-Spezial-Geschäft.**  
 Billigste Preise. — Größte Auswahl.

**Jagd- Gummi-  
 Schuhe**  
 liefert in bester Güte  
**Karl Hesselbarth,**  
 Delgrabe 10.  
 -SCHUL- -ZUHA-

**Gänsefedern**  
 hoch. Ware, nur ganz  
 reinlich, ohne Feder-  
 deckel, 2 bis 2 1/2 Mark, außerst  
 vollbändig, vorzüg-  
 lich, nicht ganz so häufig  
 Genieße dich, wie sie gepulvert werden 1,50  
 gereinigt sind, circa 1,75, halbwegs 2,50, weiß  
 2,75, 3,00, 3,50 Mark. Jede Ware wird in mein  
 Heftlein feine, gereinigt, daher wohl, trocken,  
 klar und haltbar. Garantie! Zurücknahme  
**KROHN, Seher a. D. ALTREITZ**  
 (Dorndorf).

**Restaurant "Hohenzollern".  
 Schönes Vereinszimmer  
 mit neuem Instrument frei.**  
**Adolf Schäfer,**  
**Merseburg.**



empfiehlt  
**Bettfedern u. Daunenn**  
 in versch. Preislagen u. best ge-  
 reinigten Qualitäten. Vorzügliche  
**Bettfedern, Daunencöpers**  
 und lasse Inletts in meiner Arbeits-  
 stube schnellstens nähen, so dass  
 diese sogleich gefüllt werden können.

**Kinder-Nährzwiebad,**  
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger,**  
 Gotthardtsstraße 14/15.

**A. L. Mohr's Margarine**  
 besteht nach Gutachten erster deutscher Chemik-  
 derjenigen Nährweiss, Geschmack und Aroma  
 wie gute Naturbutter und ist als vollkündiger  
 Ersatz für feine Butter zu empfehlen.

Die beste **-FF-** à Pfd. 70 Pfg.  
 gesetzlich geschützt.

II. Sorte à Pfd. 60 Pfg., III. Sort.  
 à Pfd. 50 Pfg., IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg.  
 stets frisch zu haben im  
**Spezial-Geschäft**  
 von Fabriken aus der Fabrik  
 von **A. L. Mohr.**  
**Inh.: A. Bauer,**  
 Merseburg, II. Ritterstraße 6 a.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Entehrte ist das berühmte Mittel:  
**Dr. Rehn's Selbstbewahrung.**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
 Lese es feber, der an den Folgen  
 solcher Laster leidet. Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung. Zu beziehen durch das  
 Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-  
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
 handlung.

**Feinste Molkerer-Tafel-  
 butter**  
 täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum  
 billigsten Tagespreis,  
**beste Speise- u. Backöle,  
 Schmalz, Margarine**  
 in div. Preislagen,  
**1 a Braunschweiger Gemüse-  
 Conserven,**  
**Milch-Seifen Dr. Kamillon,  
 echt holl. Cacao's,  
 Corned-Beef,**  
**Feinsten Schweizer, Sim-  
 burger, Kümmer, Roma-  
 dur, Thüringer- u. Landkäse,  
 ferner Brühstück- u. Kaiser-  
 käse**  
 in vorzüglicher Qualität,  
**Sinners Getreide-Preßbese**  
 allerbeste Qualität von unerreichter Trieb-  
 kraft und kräftigem Aroma empfiehlt  
**Carl Rauch.**

**Pfannkuchen  
 und Spritzkuchen**  
 bester Qualität täglich frisch em-  
 pfehlen  
**Gust. Schönberger,**  
 Gotthardtsstr. 14/15.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den  
 Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten  
**Wohlfahrts-  
 Loose** à 3.30, Porto  
 u. Liste 30 Pfg. extra  
 zu Zweck d. Deutschen Schutzgelder  
 u. folgl. in Berlin 28. Novbr. Tage.  
**Baar-Geld** ohne jeden  
 Abzug  
**100,000 M.  
 50,000 M.  
 25,000 M.  
 15,000 M.**  
 u. s. w. sind die Hauptgewinne.  
 Loose zu beziehen vom General-Debit  
**Lud. Müller & Co., Bank-  
 Geschäft**  
 Berlin C., Breitestr. 5.

**Anthracit,**  
 deutsches und glück.  
  
**Ludener Brickets,  
 Ludener Brecksteine,  
 großes Format,  
 Ludener Grude-Kohle,  
 grobkörnig, heizkräftigste  
 Sorte.**  
 Außerdem  
**Gasco,**  
 großkörnig, sowie zerleinert und  
 gesiebt, auch  
**Blasen-Cok**  
 und alle Heizmaterialien halte  
 bestens empfohlen.  
**Eduard Klaus.**



**Kunstguss-Etagèren,  
Palmen-  
u. Blumenständer**  
zu Gelegenheits-Geschenken von 4 Mk. bis 25 Mk.  
**Gust. Lots Nachf.**

*Schuhwaaren-Lager. Maß-Geschäft.*

**Paul Exner, Hofmarkt 12.**

Billigste Herren- Stiefeln und Schuhe.	Beste Gummi- Leber- Schuhe.	Solide Damen- Stiefeln und Schuhe.
--	--------------------------------------	--

**Elegante Formen, billigste Preise, vorzügliches Paßsen**

Größte Auswahl in Hilfschuh und Stiefeln.	Kinder- Schuhe und Stiefeln	Feinste Neuheiten für die Ball- Saison.
--	--------------------------------------	---

**Reparaturen billigst und gut.**

**Otto Franke,**  
Burgstraße 8,  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**sämmtliche Neuheiten**  
in  
Damenkleiderstoffen und Besäßen,  
Damen- und Mädchen-Jaquettes,  
Kragen, Mänteln,  
**Damen-Wäsche**  
in bewährten Qualitäten und sauberster Arbeit.  
Herren-Kragen, Manschetten u. Serviteurs,  
**Shlipse,**  
Oberhemden nach Maß,  
Gardinen, Möbelkoffe, Vitrages, Stores,  
Teppiche.  
**Preise billigst und fest.**



Donnerstag den 20. October cr.,  
abends 8 Uhr,  
im kleinen Saale des „Tivoli“  
**Frauen-Vortrag**  
von Frau Anna Schulz aus Zeitz über:  
Blutschucht, Blutarmuth  
und die damit verbundenen Störungen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.  
Der Vorstand.

**Franz Lorenz,  
Merseburg,**  
Geschäftshaus für Damenputz etc.,  
empfiehlt

**für Herbst und Winter:**  
**Damen- und Kinderhüte**  
in unerreichter Auswahl.  
**Garnirte Damenhüte** von Mk. 1,30 an.  
**Ungarnirte Formen** " " 0,80 "  
**Kindermützen**, schottisch und in allen uni Farben  
von 48 Pf. an bis zum elegantesten Plüsch-Genre.  
**Krimmer- und Pelz-Garnituren.**  
**Baretts** von 95 Pf. an.  
**Muffen** " 40 " "

**Handarbeiten,**  
zu Weihnachtsgeschenken etc. sich eignend, in größter  
Auswahl.  
Sämmtliche vorerzählte  
**Leinen-, Tuch- und Filz-Artikel.**  
**Canvas-Stickerien.** — Smyrna-Knüpfsarbeiten.  
Reichste Auswahl von Neuheiten.  
**Bismarck-Gedenkblätter.**

Herren-Artikel, als:  
Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten,  
Oberhemden,  
Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,  
Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,  
Cachenez v. 25 Pf. an, Hosenträger — Regenschirmo.

Ferner mache ich besonders auf mein  
**Wollwaarenlager**  
aufmerksam.

Strickhandschuhe, Triebothandschuhe, Krimmerhandschuhe, schwarze und braune Strümpfe	für Damen, Herren u. Kinder in unerreichter Auswahl zu noch nie dagegebenen billigen Preisen.
--	---

Aermelhöschchen von 48 Pf. an,  
Strickwesten für Damen und Herren,  
Unterröcke " " von Mk. 1,10 an.  
Wollene und bunte Barchentbetttücher von 65 Pf. an.  
Wollene Kopf-, Hals- und Schultertücher.  
Wollene und seidene Kopfhüllen.  
Lammfell-Jäckchen und Mützen.  
Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-  
Beinkleider.  
Leibwärmer — Kniewärmer — Gamaschen — Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in  
**Woll- und Häkelgarnen,**  
waschenden Strickgarnen und Strickseiden.  
**Größtes Corset-Lager.**  
Schürzen, Rüschen, Spitzen,  
**Gardinen.**  
Ballblumen, Ballhandschuhe, Ballfächer,  
Ballstrümpfe 18 Pf. Glacéhandschuhe Mk. 1,65,  
Brautschleier Mk. 1,60 — Brautkränze.

Sämmtliche Schneiderei-Artikel  
Kurzwaaren u. Besatzkoffe, echt Forwerk'sche Schutzborde.  
Rockfutter per Meter von 28 Pf. an,  
Tallenfutter " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare.  
Meine Geschäftsprincipien basiren auf reeller Grund-  
lage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem  
Nutzen aber  
**zu festen Preisen.**  
**Franz Lorenz,**  
Merseburg.  
Kl. Ritterstr. 2. Ecko Entenplan.

Dazu eine Beilage.



Die Orientreise des Kaiserpaars.

Die kaiserliche Nacht „Hohenjoller“ ist mit dem Kaiserpaar am Bord Sonntag Vormittag um 10 Uhr von Jante, wo sie wegen eines heftigen Sturms einige Stunden angelegt hatte, abgefahren und trifft Montag, den 17. October, nachmittags 2 Uhr in den Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Dienstag, den 18. October, 9 Uhr vormittags. Das Wetter ist schön. Am Bord ist Alles wohl.

Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel wird eine Medaille geprägt, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt wird, während im Uebrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel.“

Unter Abänderung früher gegebener Befehle hat der Marineminister angeordnet, daß die Kriegsschiffe „Asari Tensif“, „Messidie“, „Hamidie“ und „Osmanie“, welche zu Ehren Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin bei Tenedos Salutschüsse abgeben sollen, die Wafschäten bis Galipoli begleiten und dann zurückkehren. Drei der genannten Kriegsschiffe gehen darauf nach Jaffa. Am dem Galabiner im Jildy-Palast am 21. d. M. werden die Oberführer sämtlicher diplomatischen Missionen teilnehmen; zu der Truppenrevue und der sich anschließenden Frühstückstafel werden nur die Militäraffachen eingeladen.

Beim Eingange in Jerusalem wollen den Kaiser und die Vertreter des Judenthums festlich willkommen heißen. Wie die „Jüdische Presse“ mittheilt, haben die Oberabbader der Hohenstaum und Sephardim um die Erlaubniß nachgedacht, einen eigenen Triumphbogen errichten und darunter den kaiserlichen Gast mit den Tora-Rollen erwarten und begrüßen zu dürfen. An der Spalterbildung werden sich wohlwählig auch die Röglinge der beiden jüdischen Wohlthätigkeitsanstalten beteiligen, die unter deutschem Schutze stehen, das deutsche israelitische Waisenhaus und die damit verbundene Schule.

Das französische Protektorat im Orient hat nach der „Germantia“ nur bis zum Pariser Frieden vom Jahre 1856 thatsächlich bestanden. Schon im Jahre 1861 erfolgte die Intervention Frankreichs in Syrien nicht auf Grund seines Protektorats im Orient, sondern nach eingehenden Verhandlungen im Namen und Auftrag der Vertragsschlichter. 1875 traten bei Neuordnung der Zuständigkeiten in Ägypten an die Stelle der Consulargerichte internationale Gerichte. Im Artikel 7 des französisch-ägyptischen Vertrages vom 10. November 1874 wurde festgesetzt, daß von den neuen Gerichten die katholischen Anstalten, soweit sie derorts als Unterrichts-Anstalten, welche unter französischem Schutze ständen“. Am 5. Mai 1875 ließ das Deutsche Reich durch seinen Bevollmächtigten in Bezug auf den erwähnten Artikel folgende Erklärung abgeben:

„Die deutsche Regierung erkennt kein exklusives Schutrecht irgend einer Macht über die katholischen Anstalten im Orient an und behält sich alle ihre Rechte über die deutschen Unterthanen vor, die einer dieser Anstalten angehören, und betrachtet es als unangemessen, daß die genannte Klausel in keiner Weise der Gerichtsbarkeit Eintrag thue, welche durch die Reichsgesetze und die Verhandlungen Deutschlands mit der Regierung des Ägypte für die deutschen Unterthanen in Ägypten eingerichtet ist oder noch eingerichtet werden wird.“

Österreich macht denselben Vorbehalt für die religiösen Anstalten, die unter kaiserlich-königlicher Schutze stehen, und England erklärte ausdrücklich, es mache seine Zustimmung davon abhängig, daß der Vorbehalt der deutschen Regierung als integrierender Theil des Vertrages anzusehen sei. Eine weitere offizielle Erklärung brachte die Berliner Konferenz vom Jahre 1878. Im Frieden von St. Stefano hatte Rußland seine alte Prärogative, das Schutrecht auch über Unterthanen des Sultans auszuüben, wieder herstellen wollen. Durch den Artikel 62 des Berliner Vertrages war jedoch das gleiche Recht aller Mächte klar ausgesprochen. Dort heißt es: Die Geistlichen, Pilger und Ordensleute aller Nationen, welche in der europäischen oder asiatischen Türkei reisen, genießen dieselben Rechte, Vorrechte und Privilegien. Nun habe die päpstliche Congregation der Propaganda

dieses Protektorat durch eine Erklärung vom 22. Mai 1888 anerkannt, indem westlich die letztere ausdrücklich auf die bestehenden internationalen Verträge hin; die Anerkennung geht also nur so weit, als diese Verträge nicht Einschränkungen enthalten. Das Circular der Propaganda sagt, das französische Schutrecht solle auch ferner da gelten, wo es in Kraft sei. Es gilt also nicht dort, wo Rechte Anderer entgegenstehen. Diese Darstellung der „Germ.“ ist ein überzeugender Beweis dafür, daß die Protektoratsfrage de jure längst entschieden ist.

Provinz und Umgegend.

† Altenburg, 15. Oct. Bei einem Schandensener im Dorfe Kerlichp verbrannte der 14 jährige Sohn des Hansbessers Kresse, als er in den Stall eindrang, um das Schwein zu retten.

† Eisleben, 15. Oct. Am 13. d. M. abends hat nach der Hall. Ztg. wiederum eine heftige Erderschütterung im oberen Senlungsbereich stattgefunden. Seit einigen Tagen werden an einem Fenster der St. Andreaskirche, an welchem sich die durch die Erderschütterung hervorgerufenen Risse bedeutend erweitert hatten, Absteifungsarbeiten vorgenommen; ebenso ist das Hans Verbindungsstraße 99, der Witwe Sammitlens gehörig, wegen der drohenden Einsturzgefahr abgestiftet worden. Ferner wurde mit dem Abruch des Baumbach'schen Hauses, Breiterweg 14, begonnen.

† Ellich a. S., 16. Oct. Heute wurde in Sulzhain unter Beihilfe der Behörden, der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse und vielen Privatbetheiligten die neu errichtete Heilstätte für Lungenkranke eröffnet. Die Anstalt ist sehr geräumig und hat eine sehr günstige Lage im Walde. Die Räume des Gebäudes sind sehr praktisch und zweckmäßig eingerichtet. Zur Zeit sind in der Anstalt 78 Patienten untergebracht, Raum hat dieselbe jedoch für 115 Personen.

† Meiningen, 14. Oct. Ein tragisches Geschick hat hier die Familie des Weisgerbers Hartmann betroffen. Nachdem vor einigen Jahren ein fünfjähriger Knabe durch Ertrinken den Tod gefunden hatte, stelen im Laufe der vergangenen Woche vier Kinder im Alter von 4—12 Jahren der Diphtheritis zum Opfer. Die Hartmann'schen Eheleute wohnen in einem isolirt gelegenen Haus außerhalb der Stadt, sodaß Ansteckungsgefahr ausgeschlossen ist.

† Buttstädt, 15. Oct. Der hier 8 Uhr 50 Min. abgehende Zug nach Naumburg ist in der Nähe der Boigtmühle entgleist. Zwei Lokomotiven sind in die Woffa gestürzt, der Postwagen und ein Personenzug beschädigt. Passagiere wurden nicht verletzt.

† Bernburg, 15. Oct. Zum Todschläger ist der Knecht eines hiesigen Fuhrpers geworden, der am Dienstag an der Bahn mit seinem Arbeitsgenossen Streit bekam und jenen dabei mit einem Messerstein über den Kopf schlug. Der Gemißhandelte, der über fürchterliche Kopfschmerzen klagte, kam ins Krankenhaus, in dem er heute früh gestorben ist. Der Erschlagene hinterläßt fünf noch unerozene Kinder.

† Leipzig, 15. Oct. Vor einem geladenen Publikum wurde heute Mittag 12 1/2 Uhr im hiesigen Buchhändlerbanke die von dem Centralverein für das gesamte Buchgewerbe veranstaltete Bismarck-Ausstellung eröffnet. Sie umfaßt die gesammte Bismarck-Literatur, soweit sie noch im Buchhandel vorhanden ist, und eine Sammlung von Bildnissen des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1834 bis 1894. Die Ausstellung besteht aus 354 Werken und 263 Bildnissen und wird bis zum 31. October geöffnet sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1898.

\*\* In einer am Sonntag Nachmittag im „Tivoli“ hierförl abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlvereins der Liberalen im Kreise Merseburg wurde nach eingehender Beratung beschlossen, den Kaufmann Herrn Richter-Halle als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl zu präsentieren. Gleichzeitig gelangte der Antrag, an dem bisherigen Abkommen, nach welchem die Liberalen des Merseburger Kreises der von Merseburg aus bestimmten Candidaten und umgekehrt die Liberalen des Merseburger Kreises den von Merseburg aus aufgestellten Candidaten acceptiren, festzuhalten, einstimmig zur Annahme.

□ Der hiesige Preussische Beamten-Verein eröffnete am Sonabend in der „Richtstrome“ die Reihe seiner dieswintlichen Vortragsabende. Herr Dr. Köppen, einer der Leiter der Berliner

Kunstschauabühne, sprach über „Moderne Malerei“. Die gestuften, originellen Ausführungen des Herrn Vortragenden wurden illustriert durch eine reiche Anzahl von Projektionsbildern, die zum Theil in Farben von den betreffenden Künstlern selbst ausgemalt, die Charakteristik der einzelnen Werke auf das Trefflichste ergänzten. Der Herr Redner begann mit eingehenden Bemerkungen über das verschiedene Sehen, das Wesen der Farbe und der Photographie. Durch die Naturwissenschaft und die Photographie sind wir zum farbigen Sehen gelangt und diese Errungenschaft mußte auch die Kunst beeinflussen, es entstand eine Malerei des farbigen Sehens. Als Vertreter der älteren Maleriemalerei wurden charakterist. Cornelius, Wilhelm Raubach und die farbenreichen Techniker Matrat und Wilton. Bei dem großen Realisten Adolf Menzel finden wir bereits die erste Phase des modernen Naturalismus, er strebt vor allem nach Lebenswahrheit durch ein Aneinanderreihen vieler, scharf beobachteter Einzelheiten. Die eigentlichen Vahrbrecher aber der modernen Malerei, die sich durch die Beobachtung des wirklichen Lebens, durch die Beobachtung der Form, der Bewegung und des Lichts charakterist, sind Max Liebermann und Fritz v. Ullhe. Charakteristisch für Liebermann ist das Arbeiterbild und die intime Verbindung des Figürlichen mit der Landschaft. Ullhe, der speziell die religiöse Richtung pflegt, hat mit allem Conventiellen aufgeräumt und ist neu an Inhalt und Form (Cobias, Abendmal, Verkündigung der Hirten). An diese Maler schließt sich ein Kreis Nachfolger an, die Münchener und Berliner Sezessionsisten, die Dadaener Schule, deren Hauptvertreter Ludwig Tüll ist, bemüht sich, die Natur nach malerischen Gesichtspunkten organisch zu gestalten. Nach Hippolytus der Farben und Formen strebt auch Hans v. Barfels in seinen holländischen Küstenbildern. Von den Berliner Sezessionsisten wurden charakterist. Walter Leislow, Lesser-Uli, Alberts; bei letzteren Künstlern tritt die Detailschilderung wieder in ihr Recht, und die Wappweber Schule sucht in ihren Landschaften die Seele der Landschaft zum Ausdruck zu bringen. Neben diesen Freilichtmalern giebt es eine Reihe von Künstlern, die zwar nach der alten Technik malen, die aber nach ihrem Empfinden und -Befühlleben durchaus modern sind; dahin gehört vor allem Arnold Böcklin, ein Poet in Farben, Franz v. Lenbach, der große Porträtl, der Frankfurter Meister Hans Thoma, Franz Stud und Max Klinger. Besonders ausführlich würdigte der Herr Vortragende neben Böcklin Max Klinger als einen ganz Großen unseres Jahrhunderts und analytisch eingehend seine „Reta“, sein „Urtheil des Paris“ und das monumentale Werk „Christus im Olymp“. Mit einem Hinweis auf den Werth und die Bedeutung der modernen Kunst schloß unser rauschender Beifall der interessante Abend.

△ Am letzten Sonntage feierte die hiesige Freimaurerloge zum goldenen Kreuz in solener Weise ihr 93. Stiftungsfest, wozu sich zahlreiche Gäste aus Halle, Erfurt, Naumburg, Weitzenfels, Zeitz u. eingefunden hatten.

\*\* Die hiesige Fleischer-Zunft wird in diesen Tagen hierförl folgende an den deutschen Reichstag gerichtete Petition in Umlauf legen: Eine Petition unserer Reichstagsabgeordneten durch die Erleichterung der Einfuhr lebenden ausländischen Schlachttviehes, ist die Bevölkerung Deutschlands in große Bedrängniß gebracht und werden sich die Unterzeichneten an die Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage mit der Bitte, diesem schwer empfundenen Drange nachzugeben zu wollen.

Zur Begründung unseres Ersuchens gehalten wir uns folgendes anzuföhren:

Die Fleisch-einfuhr bedt etwa den 20ten Theil des gesammten Fleischconsums. Da die Einfuhr aber fast ausschließlich auf den Bedarf der Städte entfällt, so macht sie dort zum Wunden den schärfen Theil des Consums aus und zwar vornehmlich den der weniger bemittelten Klassen. Anfolge der Auslöschung fremden Viehes ist das Angebot hinter der Nachfrage zurückgeblieben und hat dadurch eine Steigerung der Fleischpreise herbeigeföhrt, die im Kleinhandel bisher noch nicht einmal in volkhem Umfang zum Ausdruck kommen konnte. Da das Angebot geeigneter Waare die Nachfrage nicht decken konnte, so ist jetzt ein größeres Theil minderwertigen deutschen Viehes, welches selbst hätte verzehrt werden müssen, auf den Markt gekommen und nach zu einem großen Theil verfaßt, weil der plöbliche Anfall des Angebots nicht anders gedeckt werden konnte.

Ferner hat das verminderte Angebot des frischen Viehes die Einfuhr kostbarer amerikänischer Produkte so gesteigert, so daß sie sich in den letzten Jahren vielfach um das Doppelte des Vorjahres gehoben hat. In den ersten 7 Monaten 1897 betrug sie 20 389 600 M., in den ersten 7 Monaten 1898 44 232 800 M. Darin liegt ein großer Mißstand, weil diese Produkte, jeder Controle entbehren, der deutschen an Güte erheblich nachsehen und der Deutscher derselben in sanitärer Beziehung äußerst bedenklich ist. Die die Einfuhr betreffend Beschlüsse haben jedoch ebenfalls eine Verschlechterung wie eine Verminderung der Fleischanordnung, und vorwiegend zu Ungunsten der minder bemittelten hädtlichen Bevölkerung nach sich gezogen.

Wir erkennen nicht, daß die Unbilligkeit einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Berufsweig im



Deutschen Reichs ist und wir sind völlig einverstanden mit der Regierung, daß sie ihn nicht, wie betrogen ist aber als eine Ungerechtigkeit, wenn es ausschließlich auf Kosten der minderbemittelten südlichen Bevölkerung geschieht.

Wie auch dem Reichs Rathe bei der Behauptung dieser Politik schwere Gewalt unter der Bedingung der Unabhängigkeit muß der Bedarf der deutschen Kriegsmarine zum überwiegenden Theil mit amerikanischen Fleischwaren gedeckt werden, und auch die Landarmee wird zum Theil damit unterhalten. Was soll daraus im Kriegsfall werden? Können unsere Kriegsschiffe gegen das Ausland geführt werden, wenn America der Befähigung die Nahrung verweigert?

Die Dampferflotte, die der Patriotismus mit Subventionen unterstützt, können dem Drange ihres Patriotismus, die Mannschafft und die Passagiere mit deutschem Fleisch zu nähren, nicht folgen, sie müssen amerikanisches Fleisch nehmen.

Eine ehrenwerthe Berufsgruppe, die Fleischer, werden empfindlich geschädigt, und in ihrer Existenz bedroht, weil auf der einen Seite die Viehpreise steigen, auf der anderen Seite die amerikanische Einfuhr ihnen die entsprechende Erhöhung der Viehpreise unmöglich macht. Ein Theil von sich selbst nur dadurch freieren können, daß er zum Händler für amerikanische Fleischwaren herabsinkt.

Durch die Behauptung der Fleischer, die nicht lange mehr ohne Nutzen arbeiten können, wird der großpatrialistische Betrieb der Schlachtereien in die Hände weniger Großunternehmer gerathen, und damit die Landwirthschaft in die Lage der amerikanischen gebracht, der vier Großhändler die Viehpreise diktiren. Um leben zu können wird die deutsche Landwirthschaft alskann wie drüben zu einer noch schlechteren Ernährung des Viehes, wie sie leider jetzt schon vielfach üblich ist, allgemein übergeben müssen. Die Conumenten erhalten dann nur minderwertige Waare. Auch würde es der Landwirthschaft schmerz werden, die Bevölkerung, wenn sie sich einmal an die zwar schlechtere aber billigeren amerikanischen Fleischmengen gewöhnt hat, für das theurere aber bessere deutsche Fleisch wieder zu gewinnen.

Damit nicht ohne Noth besonders der ärmeren Bevölkerung die Fleischmangel entogen oder doch erheblich vermindert wird, damit ferner auch den weniger bemittelten Mann gesunde und einwandfreie Fleisch geboten wird und damit endlich das deutsche Vieh vor den angezeigten Gefahren bewahrt bleibt.

Die Unterzeichneten an die Herren Reichstagsabgeordneten die Bitte, dieser Frage eine eingehende Beachtung schenken, hauptsächlich aber zunächst darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Zufuhr lebenden ausländischen Viehes nicht mehr als wie es der ansiehend nur vorgeschriebene sanitäre Zweck erfordert, erlassen wird, sowie daß die eingehenden ausländischen Fleischwaren an der Grenze so untersucht werden, daß der minder bemittelte Mann kein Fleisch ohne Gefahr für die Gesundheit seiner Familie mit Appetit essen kann.

Wir glauben bestimmt, daß dieser Vorschlag eines in unserer Existenz bedrohlichen Gewerbes auch in unserer Stadt zahlreiche Unterschriften finden wird.

Wie aus dem Ineratenbeil ebenfalls ist, findet kommenden Mittwoch in der „Reichszone“ hieselbst eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr cand. phil. Bratengeyer-Galle durch ein Referat über Stenographie und Stenotypographie zur Erlernung der Kurzschrift neue Anregung geben soll. Bei dem stets wachsenden Interesse, dessen sich die stenographische Bewegung zu erfreuen hat, sei hiermit auf diese Versammlung hingewiesen. An dem Vortrag soll sich ein unentgeltlicher Unterrichtsforschus in der Stenotypographie anschließen, für dessen Leitung ein hiesiger Anhänger dieser Kurzschrift gewonnen ist.

In der englischen Stelle der Gotthardstraße carambolirte gestern Vormittag der Handarbeiter H. hier, der mit einem Handwagen fuhr, mit einem von drei Pferden gezogenen auswärtigen Gespür, wobei H. gegen den großen Wagen geschleudert und schließlich auch noch mit der Deichsel seines Handwagens vor die Brust gestoßen wurde. Die Verletzungen, welche H. erlitt, sind nicht unbedeutend. Die Untersuchung wird hoffentlich feststellen, auf wessen Seite die Schuld an diesem Zusammenstoße, der recht schlimme Folgen haben konnte, zu suchen ist.

Am Sonntag Nachmittag wurde in der Burgstraße gegenüber der Stadtkirche ein kleines Mädchen von einem hiesigen Radfahrer umgerissen. Bei dem Falle erlitt das Kind eine leichte Beschädigung im Gesicht. Dem Radfahrer soll keine Schuld an dem Unfall bezuzurechnen sein, da die Kleine dem jungen Manne direkt in das Rad lief.

(Theater.) Herr Director Unger hat sich am Sonntag Abend mit der Operette „Don Cesar“ von unserm Merseburger Publikum verabschiedet, nachdem er wohl eingesehen, daß selbst gute Leistungen nichts gegen die Ungunst der Zeitverhältnisse vermögen. So war denn auch diese Vorstellung trotz der Zugkraft des interessanten Stüdes nur schwach besucht und die Direction dürfte bei dem Aufstand an Personal und Garderobe auch diesmal kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Gespielt wurde recht brav, namentlich war der Don Cesar des Herrn Dr. Unger eine vorzüglich charakterisirte Figur, die manches ausdglück, was von anderer Seite mangelspielt erliefen. Auch Fräulein Fanchette leistete als „Maritana“ im Spiel Ausgezeichnetes, während sie in den Gesangsnummern mit weniger Glück operirte. Den spanischen König repräsentirte Herr Wendorf mit einem auffallend geringen Fond von spanischer Vortrage, die Herr Schulz dagegen als Don Jose völlig ausreichend besaß. Die kleineren Rollen wurden zur allgemeinen Zufriedenheit gespielt. Das Publikum blieb den packenden Szenen

gegenüber nicht gleichgültig, sondern applaudirte wiederholt und lebhaft, so daß die Vorstellung wenigstens in dieser Hinsicht befriedigend für das Künstlerpersonal ausfiel. Möge demselben anderwärts mehr Glück erblühen.

### Aus den Kreisen Duerfurt und Merseburg.

S. Freyburg, 14. Oct. Auf dem heutigen Gallusmarkt herrschte wohl infolge der nächtlichen Witterung nicht so lebhafter Verkehr wie in früheren Jahren. Zum Verkauf gestellt waren 240 Saugschweine, die pro Paar mit 16—24 M. bezahlt wurden, und 80 Käufer, deren Preis 40—90 M. betrug.

### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 18. October. Vorwiegend trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

### Gerihtsverhandlungen.

Die Diebstahl Strafen-Krawall-Prozesse vor dem Schwurgericht. Nachdem bereits am 23. und 24. September von der Richter Strafkammer 33 Angeklagte abgeurtheilt worden, welche an den vom 18. bis 21. Juni d. J. in der Dresdener Straße vor dem Wühlarbeiter Weseher Hause stattgefundenen Krawall Theil genommen, hatten sich am Donnerstag die Rüdelschläger vor dem Schwurgericht wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten. Es sind diese: Polizeihauptmann Richard Schirmer, Arbeiter Emil Höpfer, Gustav Wagn. Bensch, Fleischer Paul Wähg, Richter Gustav Wolf, Richter Rudolf Gauer, Richter Robert Kehl, Grobwar Adolf Streibel. Die Angeklagten sind meistens schon vorherbestraft, darunter besonders der Fleischer Wähg wegen mannigfacher Missethaten. Geladen sind 40 Zeugen. Die Angeklagten geben zu, an den fraglichen Tagen die Menschenmenge vor dem Weseher Hause durch aufreizende Reden angeregt zu haben, so daß schließlich die Fenster- und Fensterrahmen im Weseher Hause durch Steinwürfe brennend und die Wühlarbeiter durch verächtliche Handlungen gegen Personen und Sachen befehligt. Wie telegraphisch gemeldet wird, verurtheilte das Schwurgericht die Angeklagten zu Strafen von neun Monaten Gefängniß bis vier Jahren Zucht haus.

### Vermischtes.

Die Explosion eines Beleuchtungs-Apparates erfolgte am Donnerstag Nachmittag in Altona, in der Wohnung des Schaufellers Gröning. Dieser, im Besitz seiner Frau und seiner beiden Kinder Wilhelmine und Hans, im Wohnhause Börsenstraße 12, einem durch B. konstruirten Beleuchtungsapparat zu probiren. Pünktig erfolgte eine überaus heftige Explosion. Thüren und Fenster flogen aus den Angeln, Dunkelheit und starker Rauch erfüllten das Zimmer, das jedoch bald durch die in Brand gerathenen Gegenstände taghell erleuchtet wurde. Der Apparat war in Laubenden den Säulen zertrümmert worden. Ueber wurden die in der Nähe weilenden Personen an schwerer der Schaulfeller Gröning, durch die unmerklichen Theile des Apparates verletzt. Die, wie erwähnt, in Brand gerathenen Gegenstände wurden durch die zum Glück nur wenig verletzte Frau Gröning erlitt, bevor die Feuerwehre auf der Brandstätte erschien. Die Feuerwehre hatte noch Gelegenheit genug, selbst einzugreifen, denn Gröning, die beiden Frauen und der Schaulfeller Wöppel hatten zum Glück recht schwere Verletzungen erlitten. Gröning war durch unbedeutende Glasscheiben im Gesicht entsetzt verletzt. Der Mechaniker Wöppel, der auf seinen Wunsch in seine Wohnung auf St. Pauli gebracht ward, hat erge Verletzungen, namentlich Brandwunden, davongetragen, denn Wöppel besaß sich, da er mit dem Apparat handelte, den Flammen am nächsten. Den Kindern des H. Wähg und Paul Gröning, wie auch der Frau S. wurde ein Vorstoß durch angelegt. Die Leitung der Feuerwehre hat sofort eine Untersuchung betrefis der Ursache der Explosion angeleitet, doch war bisher ein fester Anhalt nicht zu erlangen. Ueber die Construction des Beleuchtungsapparates, noch das als Leuchtmaterial verwendete Material ist bekannt. Der Apparat ist vernichtet, und der Mechaniker war bisher nicht im Stande, nähere Angaben zu machen.

Ein sardisches Schiffunglück hat sich am Freitag Abend an der Küste der englischen Grafschaft Cornwall ereignet. Der Dampfer „Mobergan“ von der „Atlantic Transport-Line“ ist, wie schon in vor. Nr. telegraphisch berichtet, auf der Fahrt von London nach New-York mit 200 Passagieren bei Kap Vigari gescheitert. Der Dampfer hatte 20000 mehrere Rettungsboote zur Ausrüstung abgeben, konnten nur 31 von allen Personen des Schiffes gerettet werden. — Privatnachrichten zufolge ging der Dampfer „Mobergan“ am Donnerstag von London mit etwa 150 Passagieren und 50 Mannschaften ab. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die Abober glauben, daß die Maschinenerei verlag habe und der Sturm das Schiff gegen die Felsen trieb. Als das Rettungsboot für die drei Passagiere zurückkam, erkrankten mehrere Insassen. Nach einem späteren Telegramm sind davon noch drei gefolgt worden. Mehrere Personen von der Mannschaft sollen lebend an Felsen gefunden worden sein. Der Schleppdampfer „Benquin“ brachte einen Leberlebenden, der sieben Stunden im Wasser getrieben hatte. Derselbe erzählte: „An Bord wurde ein lauter Krach gehört. Ich hörte an der Decke, daß ich an Felsen stieß und sank rasch. Die Mannschaft arbeitete heftig, ihr Schicksal ist unbekannt. Das Schiff ging in 20 Minuten unter.“ Die Atlantic-Transportgesellschaft verzweigt vorläufig die Genehmigung, die Passagierliste einzusehen, ehe dieselbe controlirt ist. Nach bisherigen Nachrichten sind die Geretteten meist Frauen und Kinder. Der als einer der tüchtigsten der Kommandobrücke bis zur letzten Stunde im höchsten Maße seine Befehle und hielt große Ordnung unter der Mannschaft. — Die „Compagnie Generale Transatlantique“ hatte bis zu diesem Jahre während ihres fünfzigjährigen

Bestehens nur 7 Schiffe verloren. Das bedeutendste Unglück bei diesen Fällen war der Untergang der „Rife du Havre“ im Jahre 1878, wobei 230 Menschen ihr Leben verloren. In diesem Jahr, am 4. Juni 1898 kam dann der folgenschweren Zusammenstoß der „Boulogne“ mit dem englischen Dampfer „Gronowitsch“, wobei über 600 Menschen ertranken.

Die Raube der Radfahrer. Die so viel Kopfschütteln erregende Verhaftung des dreifachen Einbrechers Ninterimus bet. die Verhaftung des Radfahrers Franz vortob das einer letzten Radfahr-Gesellschaft am Mostelstern Veranlassung, ihren wohlgegründeten Groll gegenüber der Eisenbahn-Verwaltung in einer tönigen Art zum Ausdruck zu bringen. Die Mittheilungen des Deutschen Nationalen Radfahrer-Verbandes“ schreiben darüber: „Jeden da eines Morgens in einem Mostelstern fünf sportmäßig gekleidete Herren durch die Hauptthore des Ortes dem Bahnhof zu, ein jeder einen — Kinderwagen vor sich herziehend. Der seltsame Anzug gab nicht nur so fürmlichen Gelehrter aller Passanten Anlaß, sondern auch auf dem Bahnhofswagen die seltsamen „Kinderwägen“ mit großen Augen zu empfinden. „Fürn Billets, retour dritter“ nach Tr. . . und Aufgabe der Kinderwagenzahl als Passagiergut war die Lösung. Der Herr Ninterimus und der Herr Ninterimus, die merken, daß sie gefolgt wurden, wollten sich auf Gratzsicherung der Kinderwagen nicht einlassen, aber das half, die Herren „Kinderwägen“ betreiben sich auf das Reglement, welches die Gratzsicherung eines Kinderwagens als Passagiergut gestattet. Unserem Bahnvorstand blieb nichts weiter übrig, als die „Kinderwägen“ mit ihren Wagen zu befördern. Als die Bestimmungsort angelangt waren, brachte allerdings die Polizei mit dem Großen Knigsplatz vor, falls der Zug seinen Weg durch die Stadt machte. Der spätere Radfahrer wollte auch die dortige Bahnpolizei die Rückführung wiederum nicht gestatten, aber auch sie mußte sich schließlich fügen. Das Hauptglück der „geräderten Radler“ land auf dem Bahnhof seitens anderer Sportgenossen wirrlane Unterstützung.

(Zu der Marineladettensule zu Kopenhagen) erlangte sich vor einigen Jahren ein traugiger Erfolg indem ein überredender junger Mann, George des Dornhagens Simonson, in der Schule herrschenden Missethat zum Opfer fiel. Er wurde die besänftigen empörenden Mißhandlungen und Placetieren der älteren Schüler zur Verweigerung gebracht und machte zuletzt seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende. Die öffentliche Meinung, die übrigens den zweifeltenden Sohn des Kommandanten, ein Dornhagen, den er in der ersten Pflanzung Knab betrachtete, als einen der am meisten sympathischen jungen Leute bezeichnete, war tief entsetzt und verlangte die Verabfolgung des Schulbes, Kommandeur Carstensen die auch bald erfolgte, allein der König ließ denselben kurz nachher eine Auszeichnung zu Theil werden, indem er ihn zum lebenslänglichen Kapitän der Ersten Klasse ernannte. Kommandeur Carstensen, Vater des jetzigen Admirals, wurde zum Chef der Marineladettensule ernannt und durch bestimmtes Aufrethen gelang es ihm bald, den Ton innerhalb des Corps erheblich zu bessern. Leider war diese Verbesserung nur von kurzer Dauer, denn dieser Tage ist ein neunzigjähriger Jüngling, Aspirant Schwanenlängel, Sohn des Kommandeurs und Seemanns, ein Dornhagen, in der Schule der Kadetten, mehrere Bogen hindurch in einer von ihnen mit Seewasser überzogenen Bettstelle, die überdes einem starken Zugwinde ausgelegt war, zu schlafen, und am Tag wurde er ein naßes Unterleib tragen. Diese Behandlung hatte zur Folge, daß der junge Mann schließlich heftig erkrankte und dann einem Schlaganfall erlag. Die öffentliche Meinung verlangte nun die sofortige Entfernung nicht nur des Schulbes sondern auch der schuldigen Kadetten und wahrscheinlich wird der Marineminister diesem Verlangen nachkommen müssen.

Nach Veruntreuung von 500 000 Francs entlich ein Creditbeamter der Bristeller Bittale des Credit Apvonalis nach Griechenland.

Das Unvorsichtige (Kriegsgefangene) am Donnerstag in Paderborn in der Unvorsichtige in diensttun der Korporal den Leutnant Julius Barck.

Bei den Rennen von Raaborg (Frankreich) stürzte neulich 4 Jodels. Einer starb nach 2 Stunden, die 3 anderen sind gefährlich verwundet.

Feuer) brach Mittwoch Abend 6 Uhr im Stadel des Bahnhofs Schwand in Böding (Bauern) aus, das 22 Schützen mit alle Feuerwaffen einrichtete. Der Brandstifter, ein Bauernsohn, ist bereits verhaftet.

Durch die Explosion des Ressels einer Dampfmaschine) entstand im Petroleumlager zu A. Kradan eine große Feuerbrunst, welche zwei Dampfmaschinen, 7 Wagen und 300 000 Pfd Naphthalin verbrannte. Drei Menschen sollen umgekommen sein, mehrere sind verletzt.

Mehrere Fährerboote (Konten) bei Stolpmünde; drei Fährer sind ertrunken.

Auf der Fahrt von Farchirchen nach Landshut) in Bayern sprang am Mittwoch der Schloßherrlicher Jagd plötzlich von der Wägen und brachte sich auf einem neuen Felde einen Stuß in die Brust bei. Darauf schnitt er sich auch nach den Hals theilweise durch. Trotz dieser Verletzungen lebte Jagd noch. Am Donnerstag sollte er aber den Eisenbahnhöfen in Mennatir wegen dessen Jagd vom Lokomotivführer zum Schloßherrlicher rückerlegt wurde, Gerichtsverhandlung stattfinden.

Ein Zwischenfall beim Einzuge des deutschen Kaiserpaars in Brneidig) wird erst jetzt bekannt. Als der Zug in der Nähe der Ponte Diavolo vor dem Kaiserpalast anlangte, warf sich plötzlich ein Mann ins Wasser und begann gegen die Kaiserpaare zu schwimmen. Der Mann wurde herausgezogen, aber er schien wie wahnsinnig und iehrte: „Ich will den Kaiserpaaren folgen!“ Es scheint, daß es sich um einen Berräthten handelt.

(Zu der Fernernehmung) für die Bahnhofsverwaltung des Kaiserpaars hatte die Christoph und Unmadische Verarbeit zur Lieferung für Jerusalem in Auftrag bekommen. Der Director der Fabrik, Sporvats, wollte die Aufstellung der Bahnhöfen nicht und nach Jerusalem abgehen. In Folge ist ihm jedoch das Mißgeschick, aber dort zu fallen und zu ertrinken.

(Zu dem großen Indianer-Auffstand in Nordamerika) wird englischen Blättern aus New-York berichtet: Der so plötzlich aufgefundene Stamm, bekannt unter dem Namen Willcocks (Wilderindianer), umfaßt 4000 Krieger, die mit ihren Familien die Chipewagon-Indianer-Reservation bewohnen und zur Hälfte aus Indianern und zur Hälfte aus wilden Stämmen und nur zum kleineren Theile aus halb civilisirten Indianern bestehen, welche letztere eben







**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 19. d. M. Vormittag 10 Uhr, verleihere ich im „Casino“ hier 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, ca 12 Bilderahmen, ca. 290 theils eingerahmte und theils uneingerahmte Bilder (darunter 2 Original-Aquarelle), 19 Schilwandkarten auf Leinwand gezogen mit Städten und voraussichtlich bestimmt: 1 großen fast neuen Reisekorb, 1 gold. Ring u. 1 große Partie gute Frauenbelleidungsstücke.  
 Merseburg, den 17. October 1898.  
**Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 19. October er. vorm. 10 Uhr, werde ich im „Schützenhaus“ hier selbst  
 2 Sophas, 2 Kleider- u 1 Brodschrank, 1 Feuer-Spiegel mit Spiegelschrank, 1 fast neuer Kleidersecretair (zweithürig), 2 Kommoden, 1 Stegisch, 2 Stühle, 2 hölzerne und 1 eiserne Bettstellen, 2 Federbetten, 1 ziemlich neue Nähmaschinen, 1 Regal mit ca. 120 Stück Schuhmachereisen, versch. männliche und weibliche Kleidungsstücke und dergleichen mehr  
 mittheilend gegen Vorkaution versteigern.  
**Kettenheil, Gerichtsvollzieher fr. V.**

**2 Wohnungen,**  
 eine zu 210 Mark zum 1. Jan. 1899, eine mit Garten und Stallung zu 280 bis 300 Mark zum 1. April 1899 zu beziehen.  
**Wilhelm Richter, Amtsbanier 8.**

In meinem Hause  
**Annenstrasse 14a**  
 sind die beiden oberen Etagen, bestehend aus je 2 Stuben, K., K. nebst Küche und Garten-Antheil, per 1. April 1899 bezugsbar, sofort zu vermieten.  
**Paul Lützkendorf, Holzhandlung, Clobiglaner Straße 20**  
 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhundert Stuben, einer einstufigen Kammer, Küche, Keller, 3 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 385 M. pro Jahr zu vermieten.  
 Besichtigungzeit von 12-3 Uhr.  
 F. B. des Hausbesizers:  
**v. Michaelis, Major a. D.**

**Eine gut möblierte Stube**  
 sofort zu vermieten **Karlstr. 19, 1 Tr.**

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
 nebst Schlafzimmern ist zu vermieten **Görlitzer Straße 32, bart.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
 nebst Schlafzimmern an einen oder zwei Herren per 1. Nov. zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Pension.  
**Wettsteinstraße 13, bart.**

**Möbl. Wohnung**  
 zu vermieten **Schmalstr. 27 II.**

**2 freundl. Schlafstellen**  
 mit Matrasen Bett und Mittagstisch sind sehr preiswürdig zu vermieten  
**Wälscherstraße 12.**

**Schlafstelle**  
 vor dem Gothaerbischof 3.  
 Gestalt zum 1. Januar eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Badstube, Garten genudigt. Offerten möglichst mit Skizze der Räume und Preisangebots unter 1710 an die Exped. d. Bl.  
 Gesuch einfach möbl. Stube in der Nähe des Wohnhofs. Offerten zu richten **Gothaerbischofstr. 45.**

**Langstiefeln**  
 von gutem Nubleder in großer Auswahl.  
**R. v. Schmidt, Seitenbeutel 2.**  
 Von heute ab täglich

**amarinirte Serringe.**  
**Fr. Böhme.**

**H. Pflaumenmus H.**  
 im Ganzen und einzeln empfiehlt  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

**An unsere Leser!**

In Anbetracht der zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem stattfindenden Palästinareise unseres Kaiserpaars, welche von den Augen der ganzen Welt mit dem allergrößten Interesse verfolgt wird, haben wir von einem ersten kartographischen Institute eine

**Karte von Palästina**

in Verbindung mit einer

**Spezialkarte von Jerusalem und Umgebung**

erworben.

Wir stellen diese eingehende, nach dem neuesten Material bearbeitete, in mehreren Farben ausgeführte und 48/62 cm große Karte unsern Lesern gegen die geringe Entschädigung von

**nur 15 Pfennig pro Stück**

soweit der Vorrath reicht, zur Verfügung und sind überzeugt, daß wir mit dieser Darbietung unsern Leserkreise eine wirkliche Freude bereiten, um so mehr, als gewiß Jeder mit Interesse diejenigen Stätten des heiligen Landes verfolgen wird, welche ihm aus der Biblischen Geschichte her lieb und vertraut sind.

Die Palästina-Karte ist in unserer Expedition für die hiesigen Leser gegen Zahlung von 15 Pfg. erhältlich; auswärtige Resistenten haben für Porto und Beforderung 10 Pfg. extra einzuladen.

**Expedition des „Correspondent“.**

**Zinnsand,**  
 extrafein, schnellst Hinzunehmen und Bleichung wie neu, empfiehlt  
**Wih. Rössner, Delgrube 7.**

**Formulare zu Zoll-Inhaltsklärungen,**  
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

**Filzschuhe u. Filzpantoffeln**  
 empfiehlt in allen Größen zum billigen Preis  
**Marie Grunow, Sand.**

**Kartoffeln**  
 5 Liter 25 Pf.  
 empfiehlt  
**A. Faust.**

**la. Sauerkohl**  
 2 Pfand 15 Pf.  
 empfiehlt  
**A. Faust.**

Die feinsten  
**Chocoladen, Desserts und englischen Biscuits**  
 sind angekommen und empfiehlt das Spezial-Geschäft  
**Joh. Heufer,**  
 kleine Ritterstraße 2.

**Der neue Cursus**  
 für Hand- und Kunstarbeiten, sowie Schnitt-zeichnen und Zuschneiden beginnt  
**den 24. October.**  
**Elise Naumann,**  
 Roelstraße 4 II.

Bringe dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend meine  
**Dampfbäder mit Massage**  
 in empfehlender Erinnerung. Auch nimmt Unterzeichnete außer dem Bäder-Massage an Frau **Sophie Klee,** (vgl. gedruckte Prospekt, Götterstraße 12a, Eingang Dianenstraße.

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**Karl Rudolph.**

**Wie neu wird Jeder**  
 mit **Weghel's Salmiat-Galfeife** gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorzüglich in Post. zu 40 Pfg. bei **Paul Berger, O. Lehorf.**

**Polwertzeichen-Sammel-Verein Merseburg.**  
 Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat abends von 8 Uhr ab  
**Bersammlung im Restaurant „Zur goldenen Kugel“.**  
 Anmeldungen neuer Mitglieder werden daselbst entgegengenommen.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
 Nordland's Reise, Andree's Fahrt von Norwegen nach Spitzbergen und Aufstieg des Ballons am 11. Juli 1897.  
 Großartige Serie. An Ort u. Stelle aufgenommen.

**Café Bellevue.**  
 Mittwoch den 19. October  
**Kirmess,**  
 wozu freundlichst einladet **H. Crone.**

**Tieber's Restaurant.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Deutscher Hof.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**A. Vollrath.**

**Hubold's Restauration.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Vogel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtefest.

**Sachse's Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**

**Gasthof „zur goldenen Angel“.**  
 Mittwoch Schlachtefest.  
**Edm. Meyer.**

**haus-schlachte Wurst**  
 Dienstag  
**Kieck, Lindenstraße 12**

**Pernt stenographiren?**  
 Nächsten Mittwoch den 19. October, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant **Reichskrone** hier selbst  
**Öffentlicher Vortrag**  
 über „Stenographie und Stenotachygraphie“.  
 Referent: cand. phil. **Bratengraber, Falk,** Vorsitzender des Mitteldeutschen Stenotachygraphen-Vereins. Im Anschluß an den Vortrag  
**unentgeltlicher Unterrichtscursus.**  
 Schenkel 20 Pf. Dauer des Unterrichts: 8 Stunden. In jährlichen Besuchen (abert ein  
**Stenotachygraphische Gesellschaft zu Halle a.S.**

**Dauer's Restauration.**  
 Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Ein gutem kräftigen Mittagstisch**  
 (à Portion 35 Pf.) können noch einige Herren theilnehmen **Wälscherstraße 12.**  
 Ein kräftiges Mädchen wird zum sofortigen Antritt als  
**Aufwartung**  
 gesucht **Oberbergstraße 12.**

**Leute zum Hübenansuchen**  
 (auch Frauen) werden angenommen. Die Hüben werden geboten.  
**Otto Burkhardt, Klaus.**

**Zwei Leute zum Hübenansuchen**  
 (pro Morgen 15 Mark) gesucht  
**Knappendorf Nr. 2.**

**Ein Kaufbursche**  
 wird für den ganzen Tag sofort gesucht.  
**M. Goldstein, Sand 7.**

**Kinder mädchen**  
 verlangt **Frau Pulvermacher.**  
**Gedienter Kavallerist,**  
 angenehme Gesinnung, erhält sofort passende Stellung durch  
**Frau Kassel, Johannisstraße 2.**  
 Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen erhalten für Stadt und Land während gute Stellung. Mehrere bessere Stubenmädchen wünschen in Merseburg sofort Stelle. **D. D.**

**Junge Mädchen**  
 können sich als tüchtige Putzmadonnen und Bekläuferinnen ausbilden in Modewagen  
**E. Pulvermacher, Burgstraße 5.**  
 Eine zuverlässige und unabhängige  
**Wäsch-Frau**  
 wird gesucht.  
**Fr. Böhme, Amtsbanier 6, im Laden.**

**Ein Mann und eine Frau**  
 für dauernde Beschäftigung angenommen.  
**Hertel, Pappenfabrik.**

**Einige Mädchen,**  
 sowie einige junge Burschen  
 sofort gesucht.  
**Ernst Wolf, Clobiglaner Str. 1.**

**Eine Aufwartung**  
 sofort gesucht **Wettsteinstr. 21, 1 Tr.**  
 Ein kleines Portemonaie gefunden. Abgeholt bei  
**Paul Stecher, Rennart.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
 vom 9. bis mit 15. October 1898.

Weizen, pro 100 St.	17,- bis 15,30 M.
Roggen, do.	15,30 bis 14,40
Gerste, do.	15,- bis 15,50
Hafer, do.	17,- bis 18,-
Erbsen, do.	40,- bis 16,-
Bohnen, do.	30,- bis 12,-
Hülsen, do.	20,- bis 14,-
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,50
Weizen (von der Reule), pro Sack	1,40 bis 1,30
Bauernschilf, pro Sack	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,60 bis 2,40
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40
Senf, pro 100 Kilo	4,00 bis 4,40
Stroh, do.	3,40 bis 3,20

**Marktpreis der Ferkeln**  
 in der Woche  
 vom 9. bis mit 15. October 1898.  
 pro Stück 7,50 M. bis 12,- M.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Dienstag den 18. October.

1898.

## Die russische Friedenskonferenz und die Sicherung des Friedens.

Der rühmlich bekannte Staatsrechtslehrer Prof. v. Bar in Göttingen erörtert in der „Nation“ die Frage, ob und auf welchem Wege das Ziel, die „übermäßigen Rüstungen, welche die Volkswohlfahrt an ihren Wurzeln treffen, zu vermindern,“ erreicht werden könne. Daß die Konferenz weiteren Rüstungen direct Einhalt thun könne, wird selbstverständlich verneint. Es bliebe also nur der „indirecte Weg“ übrig, die weiteren Rüstungen zu beschränken dadurch, daß man den Frieden sichert und den Krieg in höherem Grade als bisher zu einer Unwahrscheinlichkeit macht. Wie wenig Aussicht ist, auf diesem Wege eine den europäischen Frieden sichernde Vereinbarung zu Stande zu bringen, zeigt ein Rückblick auf den Wiener Congreß von 1814/15, den Pariser Congreß von 1856 und den Berliner Congreß von 1878. Ueberdies steht der Verfasser — und auch darin muß man ihm zustimmen — mit Sicherheit voraus, daß jede der Mächte, welche zu der geplanten Konferenz Vertreter entsenden, die Erörterung aller aktuellen Fragen ausschließen wird. Andersfalls könnte die Friedenskonferenz eine Streitkonferenz werden. Herr v. Bar ist demnach der Ansicht, es bleibe wohl kaum etwas anderes übrig als die Alternative einer Vervollständigung des Völkerrechts oder die Schaffung einer neuen Institution zur Sicherung des Friedens. Die Vervollständigung des Völkerrechts aber — bisher wenigstens — nicht durch besondere Vereinbarungen, sondern auf Grund der praktischen Erfahrungen erfolgt und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Die Frage: „Krieg oder Frieden ist in Wirklichkeit nicht eine Rechts-, sondern eine Machtfrage, und der Staat, der die Macht hat oder zu haben glaubt, wird sich durch völkerrechtliche Erwägungen schwerlich beeinflussen lassen. Daran würde auch der Vorschlag der interparlamentarischen Friedenskonferenz scheitern, einen permanenten internationalen Gerichtshof zu schaffen, der immer nur entscheiden könnte, wenn die streitenden Theile auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Nach diesen Erwägungen schlägt Herr v. Bar die Errichtung einer vollkommen unabhängigen, nicht aus unmittelbarer Initiative der Regierungen hervor gegangenen internationalen Akademie vor, welche, gebildet aus erfahrenen Staatsmännern und Völkerrechtswissenschaftlern durch rechtzeitige Abgabe von Gutachten der Erhaltung des Friedens nicht unwesentliche Dienste leisten könnte. „Eine Einrichtung,“ schließt Herr v. Bar seine Betrachtungen, welche den Krieg unter selbstständigen Staaten absolut auszuschließen vermöchte, ist unentbehrlich. Die allgemeinen Fortschritte der Kultur und die innere Gesundheit der einzelnen Staaten sind vielmehr die wesentlichsten Faktoren für die Erhaltung des Friedens, und wie mehr und mehr die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß Krieg und Frieden jedenfalls nicht ausschließlich von den Regierungen, sondern großen Theils von den Bevölkerungen selbst abhängen, so wird die Schaffung einer bedeutenden und wirksamen Autorität, welche nicht zwangweise, sondern rein moralisch eingreifen kann und eingreifen soll, nicht ausschließlich ein neues Gebilde der Regierungen, eine reine Schöpfung der Diplomatie und Bureautraite sein können. Daher entspricht allein eine freiere und selbstständiger gestellte Organisation, nicht aber eine diplomatische Konferenz, welche sehr bald umgangen werden oder einschlafen würde, dem Wunsch der festeren Sicherung des Friedens. Aber jede denkbare Einrichtung kann nur eine langsame, allmähliche Wirkung ausüben. Mit weitgehenden Projekten ist nichts zu erreichen, und man darf sich nicht wundern, wenn einstweilen, ungeachtet der Friedensworte eines mächtigen und edel denkenden Herrschers, die Rüstungen noch weiteren Fortgang nehmen.“

## Attentatsversuch gegen den Kaiser?

Der Verzicht des Kaisers auf den Besuch Ägyptens ist von kompetenter Seite ausschließlich auf Ermüdungen der inneren Politik zurückgeführt worden. Dagegen schreibt die „Nation“: „Wenn die ägyptische Reise nicht zur Ausführung gelangt, so liegt der Grund hierfür allein darin, daß Umstände doch nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, die eine schnellere Rückkehr des Kaisers erfordern, während der Besuch des Nilthals zwischen die Heimath und den Monarchen eine Entfernung bringen würde, die nur in vierzehn bis sechzehn Tagen zu überwinden wäre.“ Inzwischen kommt die Nachricht, in Alexandria habe die Polizei in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag nicht weniger als 9 italienische Anarchisten entdeckt, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden, die nach dem Verzicht des Kaisers auf die ägyptische Reise nach Syrien zu gehen beabsichtigt haben sollen. Und gleichzeitig signalisirt der offizielle Telegraph einen Artikel des „Standard“, in dem der Gedanke, daß der Kaiser sich an der Durchführung seines Reiseprogramms durch Anarchisten hindern lassen könne, mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird. — Das ist Stoff für Conjecturalpolitik.

Angeht die Verhaftungen in Alexandria schreibt der „Londoner „Standard“, die Anarchisten seien im Irthum, wenn sie annehmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Der Kaiser besitze die Nerven und den Muth der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändere, weil ein Anarchist im Winter halt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen andern Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser wie die Pest zu verabschenden Seite anzuspornen.

So sehr man trotz dieser genauen Angaben anfänglich verneint sein konnte, die ganze Meldung wegen ihres englischen Ursprungs mit skeptischen Blicken zu betrachten, so sehr scheint sie doch leider begründet zu sein in Ansehung des Umstandes, daß bis Montag früh nicht nur kein Omen erfolgt ist, sondern auch die Verhaftungen in Alexandria, die in dem Café bei dem Schiffgelehrten als Kette von Anarchisten, die sich in der Verhaftung befangen worden, knallten. Café an vorgeführt, so daß

Geht  
Johes  
reißt.  
der Kai  
präsident  
und sich  
nach G  
Frank  
benabdr  
den ange  
schlag  
gegen die  
Regierun  
g.  
Der Krieg  
minister  
Chanoin  
hat seine  
Reise nach  
Ghamont  
aufgegeben.  
Wie „Wolfs  
Bureau“ zu  
folge verlautet,  
haben politische  
Persönlichkeiten  
dem

Ministerpräsidenten Brisson am Donnerstag von Umtrieben zweier militärischen Chefs Kenntniß gegeben, welche sich kürzlich mit dem Prinzen Victor Napoleon eingelassen hätten. Diese Personen sollen Brisson Schriftstücke übergeben haben, darunter eine chiffrierte Depesche, über deren Wichtigkeit und Werth nichts bekannt ist. Nach einer anderen Erzählung soll es sich einfach um Unvorsichtigkeiten einiger Generale handeln, welche, aufgebracht durch die in der Dreyfus-Angelegenheit gegen sie gerichteten Angriffe, in zwischen ihnen gewechselten Privatbriefen ihre Unzufriedenheit in wenig maßvoller Weise zum Ausdruck gebracht und lebhaft den Wunsch ausgesprochen hätten, daß einer derartigen Lage ein Ende gemacht werde. — Amtlich hat bisher nur das Kriegsministerium zu der Sache Stellung genommen. Die „Agence nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: „Wir sind ermächtigt, die Blättermeldung betreffend eines angeblich angelegten Militärcomplots zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister hat keineswegs abreißen wollen, er wird am Sonnabend dem Ministerpräsidenten bewohnen.“ — An General Boisdeffre wurde eine Karakul-Operation vorgenommen. Der Zustand des Generals ist befriedigend. — Die dem Generalstab nachstehenden Blätter erklären einstimmig, die Staatsstreicherichte seien eine Mystification. Die Thatsache, daß Ministerpräsident Brisson bisher gleichwohl keine offizielle Richtigstellung veröffentlicht hat, beweist, daß er Interesse an der Verbreitung solcher Fabeln habe. Er wolle offenbar vor der Kammer als Retter der Republik erscheinen. Der militärische Mitarbeiter des „Figaro“ sagt: man muß die Stimmung der Armee recht schlecht kennen und man muß nicht wissen, welche tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den fünf großen Militärschefs herrschen, um an die Möglichkeit eines Pronunciaments in Frankreich zu glauben. — Die radikalen Blätter halten dagegen ihre Meldungen aufrecht. „Aurore“ behauptet, die Regierung habe von zehn verschiedenen Seiten Warnungen, betreffend das Complot, erhalten. Die Regierung besitze triftige Beweise und glaubwürdige Zeugenaussagen. Die „Petit bleu“ erzählt geräuschweise, gewisse Generale hielten drei Tage vor der Versammlung im Saale Bagram ein Conventikel ab, während Deligirte zum Prinzen Victor Napoleon und wandten sich, als dieser sich schwanken zeigte, nach anderer Seite. — Ueber den Ausstand in Paris liegen folgende Meldungen vor. Arbeits einstellen von Bahnarbeitern sind in Paris ebenso wenig wie in den Provinzen vorgekommen. Auf allen Pariser Bahnhöfen war eine merkwürdige Abnahme der Zahl der Reisenden bemerkbar. Auf dem Pariser Nordbahnhof hielten sich zwei Compagnien des Geniecorps als Anstalts zur Verfügung. — Im Ministerath theilte am Sonnabend Ministerpräsident Brisson mit, der Streik der Erdarbeiter könne als beendet betrachtet werden, auch auf den meisten Hauptstätten sei die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kündigte Brisson an, die Verhände, einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnarbeiter herbeizuführen, seien gescheitert.

Spanien. Unter den Eingeborenen der Philippinen soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Nach dem „Reuterischen Bureau“ verlautet in Manila, der Anführer der Aufständischen in den 5 nördlichen Provinzen, Macasulos, habe sich gegen Aguinaldo aufgeschlossen. Ein scharfer Kampf zwischen den beiden Gruppen der Aufständischen sei im Gange. — Aus Kuba wird in einem von Santiago nach New York gerichteten Telegramme die Meldung, Maximino Gomez sei zum Präsidenten der „Republik Kuba“ gewählt worden, für falsch erklärt. Die Nationalversammlung soll zur Wahl des Präsidenten erst am 20. d. Mts. zusammentreten. — Dem Madrider „Liberal“ zufolge wird General Blanco, dessen Beziehungen zur Regierung gekannt sind, in kurzer Zeit nach Spanien zurückkehren.

colorchecker CLASSIC

